

Gartenstadt Hellerau

Neuer Bildband weist Hellerau als Gesamtkunstwerk aus

Von Norbert Seidel

Weltberühmt soll sie sein, die Gartenstadt Hellerau. Karl Schmidt-Hellerau gründete sie 1909 zusammen mit dem Neubau seiner „Dresdner Werkstätten für Handwerkskunst“, verbunden mit dem Anspruch der Einheit von Wohnen, Arbeit, Kultur und Bildung in einem von der Lebensreform geprägten Organismus. „Hellerau ist ein Ort mit bedeutender Vergangenheit, der endlich wieder eine Zukunft hat“, bemerkt der amtierende Oberbürgermeister Dr. Lutz Vogel im Vorwort eines neuen, aufwändigen Bildbandes mit dem simplen Titel „Gartenstadt Hellerau“, der nun im Palisander-Verlag erschienen ist. Die Autoren, der in Hellerau lebende Architekt Clemens Galonska und der freischaffende Übersetzer, Autor und Fotograf Dr. Frank Elstner, überzeugen auf rund 170 Seiten mit der Darstellung Helleraus als Gesamtkunstwerk, auch über Ortsteilgrenzen und historische Zäsuren hinweg.

Der vorangestellte Textteil vermittelt gut recherchiert und kundig komprimiert die Geschichte der ersten deutschen Gartenstadt vom „Glanz und Elend“ der Gründerzeit bis zur gegenwärtigen Rekonstruktion des Festspielhauses, das freilich im Lauf der Historie immer wieder auftaucht, natürlich auch mit Bezug auf das Wirken von Persönlichkeiten wie Gret Palucca, Mary Wigman oder die Bühnenentwürfe von Adolphe Appia.

Der eigentliche Bildband, der gut zwei Drittel des Buches ausmacht, widmet sich mit seinen Ansichten ausschließlich der



Blick in die Hendrichstraße in Hellerau. Architekt: Kurt Frick. Foto: F. Elstner

architektonischen, baulichen Perspektive, wenn man einmal die mitunter atemberaubend eingefangene Stimmungsfülle der zu allen Jahreszeiten aufgenommenen, qualitativ sehr hochwertigen Fotografien etwas vernachlässigt. Der Bildband präsentiert Aufnahmen in einer Reichhaltigkeit und gleichzeitig exzellenten Auswahl, wie sie bislang keine Publikation zu Hellerau erreicht hat.

Architektonischer Rundgang

Der Rundgang der gänzlich menschenleeren Bilder beginnt bei den Hellerauer Werkstätten, alten wie neuen, schlängelt sich an den pittoresken Reihenhäuschen des Grünen Zipfels vorbei zum Marktplatz, verliert sich dann schlendernd zwischen den Villen des Heidwegs und unternimmt so manchen Ausflug in seltener betrachteten Ansichten: Selbst viele kleinere (Holz-)Häuser Auf dem Sand oder etwa auch eine Bauhaus-Villa am Hohen

Weg haben in den Bildband gefunden und sind, soweit bekannt oder bedeutend, akribisch mit Anmerkungen zu Architekt und Baujahr versehen.

Erstaunlich, wie sanft sich viele Bilder von konzipierten Neubauten (etwa Am Schulfeld) in die historische Architektur einreihen. Deutlich wird: Auch das rein architektonische Hellerau hat ganz klar eine Gegenwart und Zukunft mit Bezug zu den Ursprüngen.

Am meisten berücken die winterlichen Aufnahmen des rekonstruierten, in der tiefstehenden Sonne und im Schnee geradezu leuchtenden Festspielhauses. Vervollständigt wird der Band durch eine angefügte doppelseitige Karte, auf der, farbig markiert, die Bauten der für Hellerau vier wichtigsten Architekten ausgezeichnet sind: Richard Riemerschmid, Hermann Muthesius, Kurt Frick und natürlich Heinrich Tessenow.

„Gartenstadt Hellerau“, Bildband, ISBN 978-3-938305-04-1

Palisander-Verlag
www.palisander-verlag.de